Der erste Wahlkampfkracher

Christian Scharpf (SPD) kritisiert Christian Lösels Altenheimplan für die Jahnstraße als „Hau-Ruck-Politik“

Von Christian Silvester

Ingolstadt (DK) Die Debatte über die Zukunft des Altenheims Heilig-Geist-Spital hat nach dem vor vier Tagen öffentlich gemachten Vorhaben von OB Christian Lösel, es auf dem Gelände des einstigen Hallenbads an der Jahnstraße neu zu bauen, zusätzliche Dynamik erhalten – und noch mehr Brisanz. Die SPD kritisiert Lösels Vorstoß mit deutlichen Worten.

Christian Scharpf, Stellvertretender Leiter des Direktoriums der Landeshauptstadt München, ist noch nicht als OB-Kandidat der Ingolstädter SPD nominiert, könnte es aber bald werden. Schritt für Schritt wagt sich der 47-jährige Schanzer in den rauen Wind der heimatlichen Lokalpolitik. In einer Stellungnahme zu Lösels überraschendem Vorstoß, das Heilig-Geist-Spital am einstigen Hallenbad Mitte neu zu errichten, geht Scharpf schon ziemlich wahlkampfmäßig zur Sache.

Der Standort an der Jahnstraße sei „bereits vor Jahren von anderen Parteien und Personen“ für ein Altenheim ins Gespräch gebracht worden. „Neu ist nur die sich bietende Gelegenheit. Sehr bemerkenswert ist diese Art von Hau-Ruck-Politik.“ Damit meint Scharpf OB Lösel. Erst am vorigen Freitag sei die Sitzungsvorlage mit dem Vorstoß auf die Jahnstraße allen Fraktionen zugegangen, so der SPD-Politiker, aber schon morgen sollen sie im Stadtrat einen Beschluss fassen. Er kritisiert: „Hier wird so getan, als wäre die Sanierung im Bestand überhaupt keine Option. Warum eigentlich nicht? Warum kann die Stiftung in der Fechtgasse das Altenheim angeblich nicht erfolgreich führen? Was ändert sich an einem anderen Standort? Gibt es am Hallenbad mehr Pflegekräfte? Welche Kosten bekommt man dort mehr in den Griff? Aus welchen Gründen genau kann der heutige Betrieb in der Fechtgasse nicht kostendeckend geführt werden?“

Scharpf will noch mehr wissen: „Gibt es Vergleichszahlen von anderen Altenheimen, die im Bestand saniert worden sind? Was kostet denn ein Neubau? Um wie viel ist ein Neubau günstiger als die Sanierung?“ Der wahrscheinliche OB-Kandidat der SPD stellt fest: „Es gibt in der Fechtgasse bereits einen sehr guten Standort. Oder steht die Versilberung dieses Areals schon fest?“ Den Vorwurf, die Stadt wolle das wertvolle Altstadtareal (6850 Quadratmeter Grundfläche) für möglichst viel Geld an Investoren verkaufen, hatte am Freitag bereits SPD-Fraktionschef Achim Werner gegenüber dem DK erhoben.

FW-Stadtrat Markus Reichhart sieht in Lösels Plan dagegen „keine gravierenden Nachteile“. Ein Altenheim in dieser Lage am Glacis „könnte das schönste in Ingolstadt und sogar eines der schönsten in Bayern werden“, wobei man aber nicht nur „das lachende Auge der Stadt sehen muss, sondern auch das weinende Auge“ derer, die sich auf die neue Jugendherberge an der Jahnstraße gefreut hätten. Doch der Druck im Fall Spital sei nun mal enorm, deshalb sei der schnelle Vorstoß des Oberbürgermeisters richtig, sagt Reichhart. Der Stadtrat müsse daher so bald wie möglich mit einer Standortentscheidung „eine Perspektive zeigen“.

Bagger marsch: Im März 2017 begann der Abriss des 1965 eröffneten Hallenbads Mitte. Hier soll ein Altenheim entstehen. Foto: Eberl / Archiv

Die sieht er an der Jahnstraße. 2017 ist dort das Hallenbad abgerissen worden. „Es ist schwer vorstellbar, dass so eine Brache noch weitere Jahre besteht.“

Lösel würde mit seinem neuen Plan bei den Grünen „prinzipiell offene Türen einrennen“, sagt Petra Kleine, die Fraktionsvorsitzende. Sie gibt aber zu bedenken: „Wir dürfen uns nicht über die Größe des Altenheims täuschen! Es wird weit in den Park reingehen und auch deutlich höher sein als das einstige Hallenbad.“ Sie will deshalb genau wissen, welche Ausmaße das neue Heilig-Geist-Spital annehmen soll. Selbst wenn man die Container der Stadtreinigung vom Hallenbadparkplatz weg verlagere, kann es sich Kleine „kaum vorstellen, dass man auf diesem Gelände ein Seniorenheim *und* die neue Jugendherberge unterbringt“, so wie es der Stadtjugendring vorschlägt (*siehe den Kasten*). Man sollte das aber prüfen lassen – ebenso die mögliche Sanierung des Altenheims an der Fechtgasse.

Lösels Tempo bei der Umsetzung seines Plans ärgert Kleine. Das Jugendherbergswerk habe dem OB zufolge erst vor einer Woche erklärt, die Herberge in Ingolstadt in absehbarer Zeit nicht bauen zu können, sagt sie. Am Freitag wurde besagte Vorlage für die Stadtratssitzung am Mittwoch verteilt, in der das so bereits explizit drinstehe, „aber diese Vorlage trägt das Datum 7. Februar“, berichtet Kleine. „Das sind immer so die kleinen Mysterien der Stadtpolitik.“

BGI-Fraktionschef Christian Lange ist das Datum auch aufgefallen. Er bemerkt grundsätzlich: „Die Spital-Stiftung steht mit dem Rücken zur Wand.“ Es drohe sogar die Insolvenz, sollte nicht endlich ein Befreiungsschlag gelingen. Da ist er jedoch skeptisch. Seit zweieinhalb Jahren werde in der Arbeitsgruppe Heilig Geist und anderen Gremien diskutiert, „aber nichts ist passiert. Das irritiert uns sehr!“

Die BGI schließt die Jahnstraße nicht aus. Entscheidend sei aber auch, was gebaut werde. Lange: „Wir setzen uns für ein Mehrgenerationenzentrum ein – das wäre wirklich innovativ!“

Stadtjugendring beharrt auf Herberge

Ingolstadt (sic) Der Stadtjugendring (SJR) hat auf das Vorhaben, an der Jahnstraße anstelle der Jugendherberge den Neubau für das Heilig-Geist-Spital zu errichten, sofort reagiert. In einer Stellungnahme schreiben die SJR-Vorsitzende Annika Kupke, ihr Stellvertreter Andreas Utz sowie SJR-Geschäftsführer Stefan Moser: „Die (finanzielle) Misere der Heilig-Geist-Stiftung und die berechtigte Suche nach einem Grundstück in der Innenstadt darf aus Sicht des SJR nicht dazu führen, den im Stadtrat gefassten Beschluss zum Bau der neuen Jugendherberge an der Jahnstraße im Handstreich und überhastet wieder aufzuheben.“

Auch wenn sich der Bau der Jugendherberge verzögere, so die Unterzeichner, sollte man bedenken, „dass das Konzept der neuen Herberge auf Jahrzehnte angelegt ist“ und somit „positive Effekte für die Stadt erzielen wird“. Die Stadt möge prüfen, ob man das Gebäude an der Fechtgasse bei laufendem Betrieb sanieren könne, denn im Klinikum funktioniere das ja auch sehr gut. Ferner gebe es die Option, dass die Stadt die Jugendherberge selber baut und an das Jugendherbergswerk verpachtet.

Sollte das jedoch nicht möglich „oder politisch nicht gewollt sein“, so der SJR, „schlagen wir in Anbetracht der großen Bedeutung der Heilig-Geist-Stiftung für die Stadt Ingolstadt und der sich daraus ergebenden historischen Verpflichtung vor, die Stiftung wieder wirklich zukunftsfähig zu machen.“ Der SJR bittet um eine Machbarkeitsstudie. Ziel: Ist es möglich, das Altenheim und die Jugenderherberge an der Jahnstraße zu bauen? Die Container der Stadtreinigung müssten dann verlegt werden, sie seien ohnehin keine zufriedenstellende Lösung. Um die für beide Gebäude benötigten 12 000 Quadratmeter zu gewinnen, sollte man auch über neue Orte für die Wendeplatte und den Wohnmobilstellplatz nachdenken. Der SJR hat eine kühne Idee: Die Spital-Stiftung könnte mit dem Erlös aus dem Areal an der Fechtgasse das neue Altenheim *und* die Jugendherberge finanzieren.

Kulturreferent Gabriel Engert sagte gestern: „Der Standort an der Jahnstraße ist für ein Seniorenzentrum sehr geeignet!“ Er findet es – wie der Stadtjugendring – richtig, prüfen zu lassen, ob man Jugendherberge *und* Altenheim am alten Hallenbad bauen könne.

KOMMENTAR

Rationalität und politisches Kalkül müssen sich nicht ausschließen. Das dürfen sie vor allem dann nicht, wenn Parteien – dem Gemeinwohl dienend – ein Problem lösen sollen. So hat die CSU-Fraktion vor einer Woche ihren Plan, das Heilig-Geist-Spital im Haslangpark neu zu bauen, rechtzeitig zurückgezogen, bevor sie damit gegen die Wand gefahren wäre. Aber den festen Willen der CSU, der Altenheimstiftung aus der Misere zu helfen, sollten auch deren politische Gegner anerkennen.

Die SPD tut es nicht. Sie holt lieber Anlauf, um ebenfalls gegen eine Wand zu rennen; von politischem Kalkül getrieben, die Rationalität jedoch zurücklassend. Denn der Widerstand gegen Lösels Jahnstraßen-Plan ist unverständlich.

In der sich zuspitzenden finanziellen Situation der Spital-Stiftung erscheint diese überraschende Option wie ein nicht mehr für möglich gehaltener Ausweg aus einem zermürbenden Dilemma. Es ist deshalb die richtige Entscheidung, dass der OB diese Gelegenheit ergreift. Einzig Lösels Vorpreschen – er will binnen fünf Tagen einen Grundsatzbeschluss erreichen –, erscheint gleichwohl strategisch unklug, weil er damit viele Stadträte brüskiert.

Der Stadtrat hat im Juli einstimmig beschlossen, den Altbau an der Fechtgasse nicht zu sanieren und einen neuen, wenn möglich innenstadtnahen Standort zu suchen. Auch die SPD hat dem zugestimmt. Da verwundert es um so mehr, dass sie jetzt wieder über eine Sanierung schwadroniert. Die SPD sollte aber einsehen, dass das für die Bewohner wie für die Besucher unzumutbar wäre. Man muss nur ein paar Meter weiter ins Reuchlin-Gymnasium schauen, um zu erleben, welche großen Belastungen fundamentale Bauarbeiten im Bestand bedeuten. Und hier wohnen keine alten Leute. Hier lernen Schüler, die am Nachmittag heimgehen. In einer Schule können Baufirmen während der Ferien voll anpacken. Das ist in einem Altenheim nicht möglich.

So wie die SPD hier taktiert, löst man keine Probleme. Sie bietet ein Beispiel für verbissene (hoffentlich noch nicht verbiesterte) Fundamentalopposition zu Lasten eines desolaten Heimbetreibers und künftiger Heimbewohner. Bei welchen Wählern wollen die Sozialdemokraten mit dieser destruktiven Politik eigentlich ankommen? Viele können es nicht sein. *Christian Silvester*

Worauf ich heute freue

Heute hat mein Ehem Geburtstag. Da feiern zusammen in einer klei Runde mit Kaffee und chen. Jetzt auch noch hier: Alles Gute zum burtstag, Stephan!

Melanie Kaiser Professorin aus Ingols

Senioren feie Fasching

Ingolstadt (DK) Bunt ausgefallene Kostüme, ßende Faschings-Hits un Krapfen stehen am Unsi Donnerstag, 28. Februa Mittelpunkt in der Senior denz Elisa an der Esplana Zu der Faschingsfeier, die Uhr beginnt, sind alle A rigen, Freunde und Inter ten willkommen. Der Ein frei. Eine Anmeldung ist schenswert. Kontakt unte fon (0841) 3 79 70 oder an Ingolstadt@alloheim.

Feuerwehr lädt zum Ba

Mailing (DK) Auch in Jahr lädt die Feuerwehr M Feldkirchen zum Feuerw ein. Er findet am Fasching tag, 2. März, ab 20 Uhr im heim in Mailing statt. Die kalische Unterhaltung nimmt die Tanzband C'es Im Verlauf des Abends Prinzengarde aus Manchi Der Eintritt kostet sechs

DONAUKURIER
Herausgeberin:
SIMONE TUCCI-DIEKMANN

Chefredakteur: Stefan Köni
Stellv. Chefredakteur: Christian
Nachrichtenchefs (Politik, Wirtschaft
Peter Felkel, Gunther Lutz; Chef vo
Digital: Roland Mitterbauer; Leiter Te
daktion: Rudi Gegger; Leitender Reda
gitale Medien): Bernd Limmer; Regi
ter: Horst Richter; verantwortlich f
Jesko Schulze-Reimpell; für Spo
Schoch; Servicedesk: Markus Schw
phan Boos (Stv.).
Lokalredaktion Ingolstadt: Thorste
Christian Rehberger (Stv.), Stauffenb
2 a, 85051 Ingolstadt, Telefon: (08
710, Fax: (08 41) 96 66 725.
Neuburger Kurier – Neue Neuburge
Lokalredaktion: Marco Schneider,
Rein, Schmidstraße C 113, 86633
Tel. (0 84 31) 6 47 65-10 (-11).
Redaktion Vohburg: Oliver Konze, A
nauer-Straße 1, 85088 Vohburg. Tele
57) 9 35 18-11 (-12), Fax: (0 84 57) 9
Zentralredaktion: 85051 Ingolstadt,
bergstr. 2 a, Tel. (08 41) 96 66 0; Fa
96 66-2 55; Berliner Redaktion: Ano
holz und Rasmus Buchsteiner. Eige
tungen in Washington, London und Pa
richtendienste: Deutsche Presseage
epd, AFP. Für unverlangt eingesand
skripte oder Fotos keine Gewähr.
Verlag und Druck: Donaukurier Gmb
Geschäftsführung: Simone Tucci-D
Ivana Zang, Stauffenbergstraße 2a,
golstadt; Telefonzentrale: (08 41)
Telefax: (08 41) 96 66-2 55. Ar
tung: Thomas Bauer (Ingolstadt, Sta
straße 2a). Anzeigenservice (08 4
6 80, Abonnentenservice (08 41) 96
Zurzeit gelten die Anzeigenpreislis
vom 1. 1. 2019 sowie die Allgem
schäftsbedingungen. Satz, Platzie
Aufnahmetag ohne Verbindlichkeit.
DONAUKURIER Vertriebsgesellscha
golstadt, Stauffenbergstraße 2a,
(08 41) 96 66-6 00, vertreten durc
schäftsführerin Ivana Zang. Bezugs
natlich 34,80 durch Träger oder A
36,45 durch die Post einschließlich
wertsteuer. Abbestellungen (in so
Form an den Verlag) jeweils bis zu